

# zsaumhoidn!



## Miteinander in Seewalchen

Nr. 22, 9.1.2021



Geschätzte Mitbürgerinnen,  
geschätzte Mitbürger,  
die Geschichte des kleinen Fa-  
bian, die uns Erich Weidinger  
erzählt, kommt heute zu ih-  
rem guten Ende. Sie erinnert  
mich an einen Gedanken von

Martin Buber: „Es ist in dieser Wüstennacht kein Weg zu zeigen; es ist zu helfen, mit bereiter Seele zu beharren bis der Morgen dämmt und ein Weg sichtbar wird, wo niemand ihn ahnte.“

„Mit bereiter Seele beharren“, das hat der kleine Fabian in seiner Berghütte gemacht. Das Rettende im Jetzt annehmen und zu warten. Viel mehr Aussichten haben wir in dieser Corona-Zeit auch nicht. Für mich gilt, in Dankbarkeit anzunehmen, was da ist und was Halt geben kann: Gespräche über die Medien, Ruhe ohne Termine, lesen, in der Familie reden, gut essen und hoffentlich ein gesichertes Einkommen und eine warme Wohnung.

Das ist leichter gesagt als getan. Abgesehen davon, dass ich vielleicht persönlich verlernt habe, nur mehr mit mir selber auszukommen, bleiben die berechtigten Sorgen um Familienangehörige, um den Beruf, um die Firma. Das will ich keinesfalls in Abrede stellen und es muss getan werden, was getan werden kann.

Und dennoch bleibt die Spannung, in Geduld warten und ausharren zu müssen, wo ich selbst nichts ändern kann. Mögen Sie wie der kleine Fabian Ihr Murmeltier finden, das Sie begleitet und für das Sie im Kleinen Verantwortung übernehmen können.

**Markus Himmelbauer**

## Quartier 16: „Frauen in unsere Mitte holen“

Im „Quartier 16“ der Franziskanerinnen von Vöcklabruck finden Frauen in schwierigen Lebenssituationen nicht nur temporär eine Unterkunft, sondern auch Orientierung und Begleitung. Die Eröffnung ist für Herbst 2021 geplant.

„Wir wollen Frauen, die es nicht einfach haben, in unsere Mitte holen“, sagt Generaloberin Sr. Angelika Garstenauer. Deshalb hat der Orden nach der Schließung des Hauses Lea in Timelkam im Herbst 2019 beschlossen, ein neues Haus für Frauen in schwierigen Lebenssituationen direkt neben dem Mutterhaus im Zentrum von Vöcklabruck anzusiedeln. „Die Frauen haben es dort im Alltag leichter mit Behördenwegen oder dem Schulweg der Kinder. Und sie sind sichtbar – das ist uns wichtig“, betont Sr. Angelika.



„Wir sind für alle Frauen in schwierigen Situationen da“, betont Sr. Ida Vorel, die Leiterin des neuen Projekts. „Mit Kindern oder ohne, egal welchen Glaubens. Sie sollen bei uns zur Ruhe kommen können, wir begleiten sie auf ihrem Weg zum Neustart.“ Im neuen Quartier 16 werden ab Herbst 2021 fünf Zimmer, zwei kleine Wohnungen, ein Gemeinschaftsraum, eine Küche, ein Spielzimmer für Kinder und ein Gesprächsraum mit Bibliothek zur Verfügung stehen. ●

Katholische Kirche  
in Oberösterreich

## SO SCHÜTZEN WIR UNS SEELISCH.

Positive Gedanken  
fördern

Soziale Kontakte kreativ  
aufrechterhalten

Rituale pflegen und  
beten

Struktur im Alltag  
schaffen

Kraft in der Natur  
schöpfen

Vertrauen und Freude  
am Leben haben

Einander  
unterstützen

[www.dioezese-linz.at/corona](http://www.dioezese-linz.at/corona)





## Der Nieswurz zeigt dir den Weg (3)

### Eine weihnachtliche Blumen-geschichte von Erich Weidinger

Das kleine Murmeltier lag auf Fabians Brust und das Stroh hielt sie warm. Es gab ihnen die Sicherheit, ruhig schlafen zu können. Die Nacht, der Schnee und die Kälte konnten ihnen hier nichts anhaben.

Am nächsten Morgen kitzelten Sonnenstrahlen Fabians Wimpern. Er schlug die Augen auf. Das Murmeltier hatte sich auf seinem Bauch aufgesetzt. Im ersten Moment wusste er nicht, wo er war. Da hörte er plötzlich von draußen ein Pfeifen.

„Murmel, ich glaube, deine Mutter sucht dich!“



Das Tier war bereits zur Hütten-tür gehuscht und flitzte hinaus, sobald Fabian die Tür geöffnet hatte. Und richtig, nicht weit entfernt schaute ein großes Murmeltier herüber. Das kleine Murmel drehte sich noch einmal kurz zu Fabian um, als wollte es sich verabschieden. Dann waren beide Tiere verschwunden. Der Junge packte nun seinen Rucksack und machte sich ebenfalls auf den

Weg. Die Hütte stand an einem Waldrand, er musste jetzt nach unten laufen. Er würde sich im Sonnenlicht zurechtfinden.

Da hörte er durch den Wald ein Rufen und die Stimmen von mehreren Männern. Sie riefen seinen Namen. Fabian meinte, auch die Stimme seines Vaters zu erkennen. Er rief zurück. Und dann rannte er los, sprang über Wurzeln, und kurz darauf umarmten sich Vater und Sohn. Beiden liefen Tränen über die Wangen, Tränen des Glücks und der Erleichterung. Die anderen Männer umringten die beiden, lachten und klopfen ihnen fröhlich auf die Schulter.

Fabian berichtete sogleich, wie und wo er die Nacht verbracht hatte, doch keiner der Männer wusste von einer Hütte. Der gerettete Sohn zog seinen Vater zum Waldrand hinauf, denn er wollte ihm den Zufluchtsort zeigen. Doch als sie aus dem Wald heraustraten, war nirgends eine Hütte zu sehen, nicht einmal ein Schuppen. Unter einem großen Baum waren aber viele Schneerosen zu erkennen, die ihre Köpfe der Sonne entgegenstreckten.

Die Männer, die nach ihm gesucht hatten, waren skeptisch und glaubten Fabian nicht, aber eigentlich war es ja auch egal, wie er die Nacht verbracht hatte, Hauptsache, er war gesund und hatte überlebt. Fabian kniete sich zu den Blumen, berührte sie sacht mit seinen Fingern. Fragend blickte er zu seinem Vater auf. Der nickte nur lächelnd. Er glaubte ihm. Leise wiederholte Fabian die Worte seiner Tante: „Wenn du dich verirrst, halte dich an den Nieswurz!“

Sein Vater entgegnete genauso leise: „Die Christrose hat dich in dieser Nacht gerettet. Komm, mein Junge, gehen wir nach Hause. Deine Mutter wartet auf uns.“ ● **aus: Erich Weidinger Blumen-geschichten, Cadmos Verlag Mit freundlicher Genehmigung**

## Der Holzweg

Lothar Zenetti

Zugegeben,  
wir sind auf dem  
Holzweg,  
wenn wir ihm folgen:

Auf diesem mühsamen Weg  
vom Holz der Krippe  
im ärmlichen Stall  
zum Holz des Kreuzes,  
dem Marterpfahl,  
an dem er litt.

Dazwischen  
der harte Alltag  
des Zimmermanns:  
Holz, Balken und Latten ringsum.  
Bretter,  
die die Welt bedeuten.  
Das war seine Welt.  
Holzgeruch über Jahre hin.



Und nun also ich:  
mit dem Brett  
vor dem Kopf und dem  
Balken im Auge.  
Und ich (lacht nur),  
ich will ihm nachgehn. ●

**Aus: Lothar Zenetti, Leben liegt in der Luft. Worte der Hoffnung. Grünewald Verlag der Schwaben-verlag AG, Ostfildern 2007.**

## Wort zum Neuen Jahr

„Gegen die Klimakrise wird es keine Impfung geben. Aber wir haben gesehen, dass die Menschheit fähig ist, schnell und radikal zu reagieren, wenn es notwendig ist.“

**Bischof Michael Chalupka**

**Impressum: zsaumhoidn!** Miteinander in Seewalchen, Nr. 22, 9.1.2021, Information und Austausch „in Zeiten wie diesen“. Redaktion: Markus Himmelbauer. Kontakt: 0676/ 8776-5480, markus.himmelbauer@dioezese-linz.at Beiträge willkommen. Bisherige Ausgaben: [www.dioezese-linz.at/seewalchen](http://www.dioezese-linz.at/seewalchen)